

25 Jahre Musikschule Rheinfelden/Kaiseraugst

Autor(en): **Gloor, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **54 (1998)**

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-894590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



25 Jahre Musikschule Rheinfelden/Kaiseraugst

Hans Gloor

Auf Anregung von Hansjörg Riniker, Musiklehrer an der Bezirksschule Rheinfelden, bildeten im Jahre 1971 einige musikbegeisterte Persönlichkeiten ein Initiativkomitee zur Gründung einer Musikschule. Das Gremium, welchem Otto Arnold, Fritz Gloor, Traugott Hufschmid, Werner Golaz, Hansjörg Riniker und Etienne Schärrier angehörten, wurde von Raymond Schaerer geleitet. Nach intensiven Studien kam es bereits nach einem halben Jahr zu konkreten Ergebnissen, welche dem Gemeinderat vorgetragen und der Einwohnergemeindeversammlung vom 20. Dezember 1971 vorgelegt wurden. Es wurde folgendes Begehren gestellt: «Von der Gemeinde wird erwartet, dass sie die notwendigen Unterrichtsräume zur Verfügung stellt und einen Kostenbeitrag für diejenigen Schüler leistet, deren Eltern in Rheinfelden Wohnsitz und das 20. Altersjahr noch nicht zurückgelegt haben. Die Musikschule soll aber auch Erwachsenen zur Verfügung stehen, jedoch müssen diese für alle Kosten selber aufkommen. Im Kanton Baselland werden die Kosten je zu einem Drittel durch Kanton, Gemeinde und Eltern übernommen. Da der Kanton Aargau einstweilen noch keine Beiträge leistet, wird vom Initiativkomitee der Wunsch geäussert, dass die Gemeinde bis zu einem positiven Entscheid des Kantons zwei Drittel der Kosten trägt. Die Belastung der Gemeinde wird dadurch sehr hoch. Für das Jahr 1972 rechnen die Initianten mit einem Kostenanteil der Gemeinde von 80 000 Franken. Für die nächsten Jahre wird der Gemeindebeitrag entsprechend der Zunahme der Schülerzahl weiter steigen. Eine Entlastung wird für die Gemeinde erst eintreten, wenn auch der Kanton seine Mithilfe gewährt.»

Wohl dank der guten Informationspolitik, die das Komitee im Vorfeld mit öffentlichen Veranstaltungen betrieb, stimmten die anwesenden 424 Stimmberechtigten dem Antrag des Gemeinderates zur Einführung einer Musikschule in Rheinfelden diskussionslos mit grossem Mehr zu.

Die Gründungsversammlung des Vereins «Musikschule Fricktal» erfolgte dann am 10. Februar 1972 unter dem Vorsitz von Otto Arnold und genehmigte die Statuten mit folgendem Zweck: «Der Verein bezweckt die Förderung des Unterrichts im Spielen klassischer Instrumente, des gemeinsamen Musizierens, der musikalischen Erziehung von Kindern und der guten Musik überhaupt.»

Nur dank des grossen Engagements des ersten Präsidenten, Raymond Schaerer, und des Schulleiters, Hansjörg Riniker, konnten die Anfangsschwierigkeiten gemeistert werden. Als besonders problematisch erwies es sich, geeignete Lehrkräfte zu finden. Auf Inserate meldeten sich lediglich Interessenten für Klavier und Violine. Alle übrigen Lehrkräfte konnten nur durch persönliche Beziehungen des Schulleiters gefunden werden. Die Klarinetten- und Oboenlehrstellen konnten im ersten Vereinsjahr nicht besetzt werden, obwohl Schüleranmeldungen vorlagen. Schwierigkeiten bereitete es auch, geeignete Unterrichtsräume zu finden. Nebst einigen wenigen Schulhauszimmern wurden auch Räume in den Kirchgemeindehäusern und die Jugendstube gemietet. Die finanziellen Mittel waren knapp, und man behalf sich mit Occasions-Klavieren. Für das Sekretariat stellte die Hypotheken- und Handelsbank im Dachgeschoss ihrer Liegenschaft an der Bahnhofstrasse ein Zimmerlein kostenlos zur Verfügung, und man begnügte sich mit gebrauchten Schreib- und Rechenmaschinen, die von Firmen gespendet wurden.

Entwicklung

Zweifellos entsprach die neugegründete Musikschule einem grossen Bedürfnis, startete doch das erste Schuljahr im April 1972 mit 136 Instrumental- und 86 Grundkursschülern, welche von 18 Lehrkräften unterrichtet wurden. Unter der kompetenten Führung des Musikschulleiters Hansjörg Riniker entwickelte sich der Verein stetig und galt bald überregional als beispielhaft gut geführte Musikschule. Einen weiteren Wachstumsschub erlebte die Schule mit dem Anschluss der Gemeinde Kaiseraugst auf Beginn des Schuljahres 1975. In diesem Jahr übernahm Traugott Hufschmid das Präsidium des Vereins und stand diesem bis zu seinem Wegzug im Jahre 1983 vor. Als Nachfolger wurde Angelo Storni gewählt. Da einige der umliegenden Gemeinden eigene Musikschulen gründeten, wurde der Vereinsname im Jahre 1980 in «Musikschule Region Rheinfelden» und mit der Totalrevision der Statuten Ende 1987 in «Musikschule

Rheinfelden/Kaiseraugst» umbenannt. Zu diesem Zeitpunkt wechselten auch die Schulleitung und der gesamte Vereinsvorstand, welcher an einer turbulenten Generalversammlung völlig neu bestellt wurde. Hans Gloor übernahm das Präsidium, und mit Conrad Wyss aus Therwil konnte eine Schulleiter-Persönlichkeit gefunden werden, die die Musikschule in einer heiklen Umbruchphase mit viel Geschick und Fachkompetenz leitete. Beide waren grosse Befürworter und Förderer des Ensembleunterrichts. Es wurden die Schulgelder für Ensembleunterricht abgeschafft, die Streichorchester und Chöre reaktiviert sowie die Jugendblasorchester neu gegründet. Seit 1991 leitet Roland Recher die Musikschule. Es war ein Glücksfall für den Verein, einen einheimischen, vor Ideen und Schaffenskraft sprudelnden Musiker zu finden, der sich mit der Musikschule voll identifiziert.

Die Musikschule Rheinfelden/Kaiseraugst ist heute nicht mehr aus dem kulturellen Leben wegzudenken, beschäftigt sie doch inzwischen 40 Lehrkräfte, die 1000 Schülerinnen und Schüler unterrichten! Diese Entwicklung verdankt sie nicht nur den erwähnten Schulleitern, sondern vor allem auch den Lehrkräften. Sie sind das Herz der Schule! Es ist kaum möglich, ihre Verdienste und Erfolge der letzten 25 Jahre zu würdigen, die in unzähligen Stunden im stillen Kämmerlein erarbeitet wurden. Der anfängliche Lehrermangel dauerte nicht lange. Durch die allgemeine Verbreitung der Musikschulen und die damit verbundene Nachfrage wagten sich immer mehr junge Leute an ein Musikstudium, das bis anhin als eher «brotlos» galt. Die Anforderungen an die Lehrkräfte sind seit der Gründung stets gestiegen. In einem sich immer schneller verändernden sozialen und politischen Umfeld sind Flexibilität und stete Weiterbildung zu einem Muss geworden.

Politik und Finanzen

Raumprobleme und Finanzen bereiten der Musikschule seit der Gründung grosse Sorgen und absorbieren einen wesentlichen Teil der Kräfte, die für kreativere Arbeit zum Wohle der Schüler eingesetzt werden könnten. Obwohl die Musikschule von den Behörden und der Bevölkerung der Trägergemeinden stets wohlwollend unterstützt wurde, blieb die bei der Gründung erhoffte finanzielle Beteiligung durch den Kanton weitgehend aus. Dass durch das vorerwähnte Wachstum die finanzielle Belastung der Gemeinden bald an eine Schmerzgrenze stiess, versteht sich von selbst. Die

Schule sah sich dadurch gezwungen, die Schulgelder sukzessive zu erhöhen, was zur Folge hat, dass die Gemeinden heute noch 55 Prozent, statt der anfänglich 66 Prozent der Kosten tragen. Politisieren ist nicht Aufgabe der Musikschule, aber trotzdem stimmt es nachdenklich, dass der Kanton vor fünf Jahren den Sportunterricht an den Berufsschulen als obligatorisch erklärt und gleichzeitig die Beiträge an die Musikschulen «aufgrund veränderter Situation» wohl für immer schubladisiert hat. Die «veränderte Situation» ist vermutlich das immer grösser werdende Bedürfnis zu musizieren – wäre es nicht gerade deshalb sinnvoll, dieses vermehrt zu unterstützen? Musik zu fördern bleibt wohl weiterhin den Idealisten vorbehalten, denn es fehlt die Lobby, und Verwaltungsratsmandate sind auch keine zu ergattern.

Die Konzentration des Musikunterrichts auf die Randstunden der öffentlichen Schule erfordert eine grosse Zahl geeigneter Räume. Durch das Wachstum der Musikschule vergrösserten sich auch die Raumprobleme, welche erst bei Neu- und Umbauten von Schulhäusern etwas vermindert werden konnten. Mit dem Bezug des Musikschulhauses an der Roberstenstrasse im Herbst 1997 konnte eine weitere Entschärfung des Problems erreicht werden. Vor allem hat das Sekretariat endlich ein Zuhause, und für Vortragsübungen und Konzerte steht ein schöner Saal zur Verfügung. Dies ist mit Sicherheit ein Meilenstein in der Geschichte der Schule, und ein grosser Traum geht in Erfüllung. Dieses wunderschöne Geschenk der Behörden und der Bevölkerung zum 25jährigen Jubiläum verleiht der Musikschule die notwendige Identifikation und viel Schwung für die Zukunft!

Einige Höhepunkte und Meilensteine:

1977

5-Jahres-Feier der Musikschule in der Kapuzinerkapelle.

1980

Eröffnung der 850-Jahre Stadtfeier in der Stadtkirche mit der Uraufführung der «Rheinfelder Kantate» von Rolf Haas, nach einem Text von G.A. Welti.

1982

10 Jahre Musikschule. Vom Mai 82 bis März 83 finden zahlreiche Konzerte und musikalische Experimente statt.

1986

«Bahnhof», Musical von Anna Batschelet. Aufführungen in der Turnhalle Kaiseraugst und im Bahnhofsaal Rheinfelden.

1988

1. Musiklager für Bläser und Schlagzeuger in Sembrancher.

1991

1. Finnlandreise des Blasorchesters «RONDO».

1992

20 Jahre Musikschule «Muusig uff dr Rhybrugg», in Zusammenarbeit mit der Musikschule Rheinfelden/Baden.

1994

1. Streicherlager in Beinwil am See.

1995

Musical «Mi Tier, mi Wält» von Ule Troxler und Robert Weber im Bahnhofsaal Rheinfelden.

1997

25 Jahre Musikschule. «musica è» Ensembledtreffen der Regio-Musikschulen.

138 Musik-Ensembles konzertieren in Rheinfelden, verbunden mit dem Altstadtfest. 70 Stunden Konzert, 4000 Sitzplätze in der Altstadt, 35 Festbeizen und ein Open-air-Rockkonzert mit Patent Ochsner.

Bezug des Musikschulhauses an der Roberstenstrasse 8, Rheinfelden.